



**Fachbereich 8
Medien – Kunst – Industrie
Fachgruppe Musik**

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**

ver.di • Fachgruppe Musik • Postfach • 10112 Berlin

**Bundes-
fachgruppenvorstand**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Stefan Gretsch
Vorsitzender

Telefon: +49.30.6956-0

Durchwahl: +49.30.6956-2333

Telefax: +49.30.6956-3656

PC-Fax: +49.1805.8373431-2333

Mobil: +49.151.20107799

gretsch@fg-musik.de | musik@verdi.de

<http://musik.verdi.de>

Datum

6. Mai 2013

Ihre Zeichen

Unsere Zeichen

sg | vKü

Öffentliche Musikschulen in Gefahr

«Anrede»,

die Lage der Musikschullehrkräfte ist seit Jahren desolat und verschärft sich zunehmend. Wir hatten eine erste Studie dazu im Jahr 2008 vorgelegt, die Ergebnisse waren desaströs. Eine erneute Umfrage unter Musikschullehrkräften und Privatmusiklehrern – an der dreimal mehr Musikschullehrkräfte als 2008 teilgenommen haben – hat ergeben, dass sich die soziale und finanzielle Situation der Musikpädagogen seither weiter verschärft und dramatisch verschlechtert hat.

Die neue Umfrage verdeutlicht:

- Der Anteil der prekär beschäftigten Musikschullehrkräfte hat in allen Bundesländern weiter zugenommen und liegt inzwischen je nach Bundesland zwischen 50 und 94 Prozent. Diese Honorarkräfte verfügen über annähernd keine soziale Absicherung.
- Das jährliche Einkommen der Honorarkräfte an Musikschulen ist gegenüber 2008 weiter gesunken und beträgt mittlerweile nur noch 12.403 Euro. Damit ist die Altersarmut der Lehrkräfte vorprogrammiert. Die hoch qualifizierten Lehrkräfte gehören damit zum Prekariat der »Bildungsgesellschaft«. Eine Trendwende ist nicht absehbar, obwohl die musikalische Bildung seitens der Politik stets für gesellschaftlich höchst wichtig erachtet wird.
- Die prekäre Situation der Lehrkräfte wird dadurch weiter verschärft, dass durch »G8« und die Ausweitung der Ganztagschulen das Zeitfenster, in dem die Lehrkräfte unterrichten können, immer kleiner wird.
- Der Anteil der Lehrkräfte, die in Kooperation mit allgemein bildenden Schulen unterrichten, hat gegenüber 2008 um 10 Prozent zugenommen, d. h., Kooperationen haben sich somit weiter etabliert. Besorgniserregend dabei ist allerdings, dass Kooperationen zunehmend den schulischen Musikunterricht ersetzen statt ihn zu ergänzen, und dass noch immer über die Hälfte der Musikschullehrkräfte

SEB Bank Berlin
Konto 1 619 848 500
BLZ 100 101 11

privat
Merseburger Straße 4
10823 Berlin



Fachbereich 8
Medien – Kunst – Industrie
Fachgruppe Musik

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Bundes-
fachgruppenvorstand

nicht an einer vom Arbeitgeber finanzierten Qualifikationsmaßnahme für den Kooperations-Unterricht teilnehmen kann.

- 30 Prozent der Lehrkräfte sind gezwungen, weniger zu arbeiten, als sie gern würden, da ihnen die Musikschule nicht mehr Stunden anbietet. Dies wirkt sich auch auf ihr Einkommen negativ aus.

Alle Ergebnisse der Studie können unter

<http://musik.verdi.de/musikschulen/informationen/umfrage-2012/ergebnisse> abgerufen werden.

Wir sehen mittlerweile einen ganzen Berufsstand in Gefahr – mit negativen Folgen für die künftige Qualität der musikalischen Bildung. Ein Beruf, der einstmals ein gesichertes und regelmäßiges Einkommen sowie eine soziale Absicherung garantierte, wird durch die permanente Unterfinanzierung der Kommunen systematisch demonstriert.

Wir bitten Sie, dem Verschwinden des Berufes »Musikschullehrer« nicht tatenlos zuzusehen. Wir fordern Sie auf, in Ihrem Zuständigkeitsbereich Maßnahmen zu ergreifen, die diesem Prozess entgegensteuern. Gerne sind wir zu einem Gespräch bereit, um Ihnen unsere Vorstellungen zu erläutern.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Gretsich

Vorsitzender der Fachgruppe Musik